

Kundgebungen der Berliner Unabhängigen Sozialdemokraten.

Liebknecht bei seinen Genossen.

Fünf Versammlungen der Unabhängigen Sozialdemokraten, die unter dem Deckmantel von Wahlversammlungen für die bevorstehende Reichstagswahl im 1. Berliner Reichstagswahlkreis einberufen worden waren, fanden gestern in Berlin, und zwar in den Sophien-Sälen, im Stadttheater Moabit, in den Andreas-Festsälen, in Habels Saal in der Bergmannstraße und in den Musikersälen in der Kaiser-Wilhelm-Straße statt, die bis auf den letzten Platz gefüllt waren. In den letzten Tagen waren anscheinend an diese Bekanntmachung Handzettel in Arbeiterquartieren verteilt worden, welche u. a. die Aufforderung enthielten, anschließend an die Versammlungen Demonstrationen zu veranstalten. Diese Zettel haben jedoch ihren Zweck verfehlt. Es kam nirgends zu derartigen Zügen, wenigstens nicht in größerem Maßstabe. Hier und da wurden kleinere Trupps von Arbeitern, die dem Schloß zustrebten, von den Schuhmannsposten zurückgewiesen. Die größte Anziehungskraft aber war für die Versammelten der Besuch von Liebknecht, der in allen fünf Sälen erschien und, stürmisch bejubelt von den Anwesenden, hier kurze Ansprachen hielt. Er ging dabei nicht auf die Reichstagswahl im 1. Berliner Reichstagswahlkreis ein, sondern schilderte kurz die Lage Deutschlands, das er durch eine wirkliche Volksherrschaft beherrscht wissen will. Deren Aufgabe bestehe darin, einen Weltfrieden zustande zu bringen, bei dem die Arbeiter aller Länder sich die Hände reichen und, umschlungen vom Bande des internationalen Sozialismus, nie wieder ein Weltblutbad entstehen lassen würden. In den einzelnen Versammlungen sprachen die Reichstagsabgeordneten Büchner, Ledebour, Herzberg, Zubeil und Landtagsabgeordneter Hoffmann. In den Sophiensälen betrat unter anderen auch ein Vertreter der neuen Fortschrittspartei die Rednertribüne, welcher die Sympathie dieser neuen Spielart der Demokratie den „Unabhängigen“ überbrachte. Es erregte große Heiterkeit, als Reichstagsabgeordneter Ledebour hierauf eindringlich vor dieser „Bauernsängerei“ warnte und sich die Hilfe dieser Herren ebenso höflich wie energisch verbat. Ledebour schloß seine Rede, in welcher er aufforderte, alle Kräfte einzusetzen für einen proletarischen Frieden, für den Sieg der Arbeiterklasse, für den internationalen Sozialismus mit den bezeichnenden Worten „Genossen, seid bereit zu allem! Seid bereit zur Tat!“ — In einer Entschliebung heißt es, daß die Unabhängigen Sozialdemokraten weder für Kempner, den Vertreter des Bank- und Industriekapitals, noch für Heimann, den Regierungsozialisten, zur Wahlurne gehen werden.

Amlich wird über die Straßenumzüge folgendes berichtet: Im Anschluß an fünf Wahlversammlungen, welche die Unabhängige sozialdemokratische Partei Deutschlands Sonntag mittag in Berlin veranstaltet hatte, und an denen insgesamt etwa 5—6000 Menschen teilnahmen, kam es an einigen Stellen der Stadt zu unbedeutenden Ruhestörungen, welche von der Polizei ohne Schwierigkeit unterdrückt wurden. Vor der russischen Botschaft hatte sich am späten Nachmittag eine größere Anzahl unreifer Burken versammelt, welche durch ihr lärmendes Auftreten zahlreiche Neugierige herbeizogen. Dadurch wurde der Verkehr behindert, so daß er durch Eingreifen der Schuhmannschaft geregelt werden mußte. Es fanden im ganzen sechs Festnahmen statt.